

Rainer Dormels (2014)

Songrim – die Stadt des Hwanghae Iron and Steel Complexes

This work was supported by the Academy of Korean Studies (KSPS) Grant funded by the Korean Government (MOE) (AKS-2011-BAA-2105)

Literaturhinweise, methodische Bemerkungen zum Verständnis der Tabellen sowie Hinweise zur Romanisierung siehe Introduction

<https://koreanologie.univie.ac.at/200413/introduction/>

Eine englische Version dieses Aufsatzes und weitere Hintergrundinformationen befinden sich in:

Rainer Dormels (2014): The North Korean Cities. Jimoondang. Seoul.

Songrim

Kyomipho – der Hafen des Kenji

Songrim ist eine industrielle Satellitenstadt am Unterlauf des Taedong-gang südlich der Hauptstadt Pyongyang. Es liegt östlich des Taedong-gang gegenüber der Nampho-si und grenzt direkt südlich an Pyongyang. Songrim ist berühmt für das Eisenhüttenwerk Hwanghae, in dem bis zu 16.000 Arbeiter tätig gewesen sind. Songrim war ursprünglich ein entlegenes Dorf, aber infolge der Errichtung der Eisenhütte hat es sich mit Riesenschritten zur Eisen-Stadt entwickelt. Die für den Schiffverkehr ausreichende Wassertiefe des Taedong-gang, die Errichtung der Songnim-Eisenbahnlinie (von Hwangju nach Songrim) im Jahre 1908 bilden günstige Voraussetzungen für die Verkehrsanbindung der Stadt. Diese sowie das reichliche Vorhandensein von Industriebrauchwasser waren positive Standortfaktoren für die Anlage der Eisenhütte.

Einwohner	128.831 (Rang 25)
Fläche	65 km ² (Rang 27)
Bevölkerungsdichte	1982 E./km ² (Rang 1)
Administrative Einheiten	19 <i>Dong</i> / 7 <i>Ri</i> (73%) (Rang 10)
„Urban“ Bevölkerung/„rural“ Bevölkerung	74,4%/25,6% (Rang 20)

Tab. Songrim-I: Grunddaten

Bis 1947 lautete der Stadtname Songrim noch Kyömipho, der „Hafen von Kenji“. Ein Name, der auf einen japanischen Vornamen zurückgeht. Als in den 1880er Jahren das japanische Militär zur Vorbereitung des Japanisch-Chinesischen Krieges einen Landeplatz suchten und ihn dann beim heutigen Songrim einrichteten, gab man ihm den Namen des zuständigen Befehlshabers Watanabe Kenji 渡邊兼二, Kenji-Hafen (Kenjiho, koreanische Lesung Kyömipho). Da der Nachname zu gebräuchlich war, wählte man den Vornamen. Songnim war ursprünglich ein entlegenes Dorf, aber infolge der Errichtung der Songnim-Eisenbahnlinie (von Hwangju nach Songrim) im Jahre 1908 und dem Aufbau des Eisenhüttenwerks 1914 hat es sich mit Riesenschritten zur einer Stadt der Eisenverhüttung entwickelt. 1950 hatte Songrim 50.000 Einwohner. 30.000 Bomben fielen im Koreakrieg allen auf das Eisenhüttenwerk Hwanghae.

Die Stadt liegt am östlichen Ufer des Taedong-gang und in seiner breiten Aufschüttungsebene, besteht somit überwiegend aus Flachland. Im Osten aber wird es etwas hügelig. Höchste Erhebung ist der im Osten von Masan-ri gelegene Songrim-san (187m), der dem Wölbong-Gebirgszug zugeordnet wird.

An den Ufern des Hwangju-chön (im Süden) und des Maesang-chön (im Norden) (Nebenflüsse des Taedong-gang) wurden das Tansan-Feld, das Sökthan-Feld, das Sinryang-Feld, das Sinsöng-Feld, das Masan-Feld und das Sösong-Feld aufgeschüttet. Nach 1945 wurde eine Reihe von Stauseen gebaut.

In weiten Teilen des Stadtgebietes herrscht Hochwassergefahr, die jedoch durch den Bau der Westmeer-Schleuse in Nampho und andere Schutzmaßnahmen eingedämmt wurde (IPA-10 2003, 98).

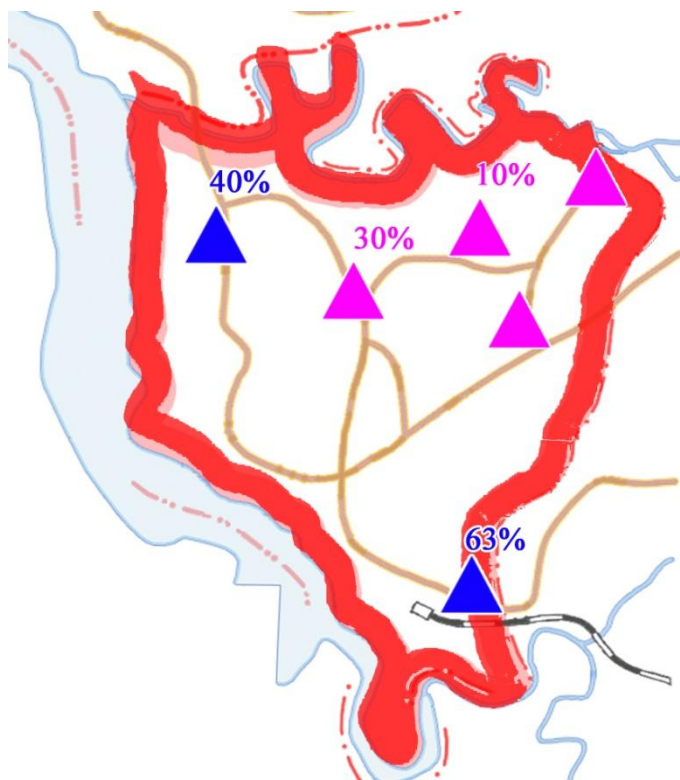


Abb. Songrim-I: Waldanteile in den Ri

Jahresdurchschnitt	Januartemperatur	Augusttemperatur	Niederschlag
10,6°C (5)	-5,2°C (11)	24,5°C (2)	869,7mm (18)

Tab. Songrim-II: Klimawerte

36% des Stadtgebietes sind Ackerland, davon werden 38% für Nassreisanbau, 48% für Trockenfeldbau und 10% für Obstkulturen (Äpfel, Pfirsiche, Birnen) verwendet. Sinryang-ri in der Südostecke der Stadt hat einen Waldanteil von 63%, bei Sösong-ri in der Nordwestecke liegt er bei 40%, beim benachbarten Masan-ri bei 30%, bei den übrigen drei Ri im Nordosten liegt der Waldanteil bei um die 10%. Reis, Mais, Sojabohnen und Gemüse sind wichtige Agrarprodukte der Stadt. Hühnerfabriken befinden sich in Tangsan-ri und Masan-ri direkt nördlich des Stadtzentrums. Tangsan-ri, das 2 km vom Stadtzentrum entfernt liegt, ist auch ein wichtiger Gemüseproduzent der Stadt. Im Terrassenfeldbau werden unterstützt von zahlreichen Pumpen und kilometerlangen Bewässerungsleitungen ca. 70 verschiedene Gemüsesorten im Bewässerungsfeldbau angebaut (IPA-10 2003, 108). Ein bedeutendes Gemüseversorgungsgebiet der Eisenhütte Hwanghae befindet sich im 5 km vom Stadtzentrum entfernten Sökthan-ri in der Nordostecke des Stadtgebietes.

Songrim – die Stadt des Hwanghae Iron and Steel Complexes

Die Besonderheit der Industriestruktur Songrims ist die Dominanz eines Betriebes, der Eisenhütte Songrim. Nach KJY-26 (1990, 444) fallen 85,2% der industriellen Produktion, 54% der Industriebeschäftigten und 85,7% der industriellen Betriebsflächen auf dieses Werk. Aber

auch die meisten anderen Betriebe der Stadt stehen mit der Hütte direkt oder indirekt in einer Beziehung, sei es als Zulieferer, sei es, dass Lebensmittel für die Beschäftigten der Fabrik hergestellt werden

Songrim	KOFC	MOU	IPA	KCNA	KIET	Zusammenfassung
Betriebe - gesamt	27 (3)	26 (4)	23 (4)	25 (2)	27 (11)	27
Betriebe - wichtige	21 (1)	17 (1)	25 (1)		26 (3)	26 (1)
Kultureinrichtungen			18 (4)			

Tab. Songrim-III: Ranking (Anzahl der Industriebetriebe und kulturellen Einrichtungen)

Songrim	KOFC	MOU	IPA	KCNA	KIET	Zusammenfassung
Betriebe - gesamt	26	26	21 –25-14	25	27 -26	26 – 27

Tab. Songrim-IV: Ranking (Gesamtzahl der Betriebe/Bevölkerung)

Songrim	Leichtindustrie	Schwerindustrie	Bergbau	Energie
KOFC	-	10 (2)	4 (1)	-
MOU	17 (2)	18 (1)	6 (1)	-
IPA	3 (3)	22 (1)	-	-
KCNA	-	7 (1)	-	1 (1)
KIET	10 (5)	7 (6)	-	-

Tab. Songrim-V: Spezifizierung

So ist der Hwanghae Iron and Steel Complex der einzige Betrieb der Stadt, der in Kap. III.7.3. wichtig ermittelt wurde.

Der Hwanghae Iron and Steel Complex befindet sich in Songsan-dong am Ufer des Taedonggang. Das Eisenhüttenwerk Hwanghae ist nach dem Eisenhüttenwerk Kimchaek in Chöngjin das zweitgrößte der KDVR. Es bekommt seine Eisenerze von den Bergwerken Songrim, Ünryul, Jaeryöng, Thaethan, Tökwön. Nordöstlich 1,7 km entfernt liegt der Bahnhof Songrim. Die zweispurige nicht befestigte Straße nach Hwangju ist 2,5 km entfernt. Große Schiffe können am Taedonggang zwar nicht anlegen, da der Complex aber innerhalb der Industrieregion Phyöngyang liegt, ist eine organische Interaktion zwischen verschiedenen Werken möglich. Die Energie wird aus einem eigenen Wärmekraftwerk geholt, oder aus dem Wärmekraftwerk Phyöngyang. Kohle kommt aus Bergwerken der Regionen Anju und Kangsö, Kalkstein aus den Bergwerken Süngho-ri, Sindök, Songrim. Auf einer Betriebsfläche von 3.300.000 m² sind 10.000 Personen beschäftigt.

Da die Fabrik über eine verhältnismäßig moderne Ausstattung verfügt, wird sie auch ausländischen Delegationen gezeigt (KOFC 2010, 201).

Die Firma Mitsubishi hatte ab 1912 in der Gegend der Provinz Hwanghae die Eisenerzbergwerken inspiziert und 1913 eine provisorische Abteilung für den Aufbau des Eisenhüttenwerkes errichtet. 1917 begann man dann mit dem Bau des Werkes, des ersten Eisenhüttenwerkes auf der koreanischen Halbinsel, und 1918 begann die Produktion. Diese Mitsubishi-Eisenhütte bekam später den Namen Kyömipho- bzw. Kenjiho-Eisenhütte. Das Eisenhüttenwerk wurde ca. 13km von Hwangju-ü in einem Fischerdorf an der Flussmündung des Taedonggang gebaut. Da die Eisenerzgruben in Jaeryöng, Ünrl und An'ak (und Hasöng) in

der Nähe liegen, ist Songrim ein günstiger Ort, um das Eisenhüttenwerk mit den hier gewonnenen Eisenerzen zu versorgen. Auch ist der Landtransport sehr günstig durch die Hwangju mit Songrim verbindende Songrim-Linie (erbaut 1908), die mit der Stammbahn von Seoul nach Sinuiju verbunden ist. Der Taedong-gang beliefert das Brauchwasser und somit gibt es gute natürliche Voraussetzungen für die Anlage eines Industriekomplexes. In dem Eisenhüttenwerk wurde Roheisen für militärische Zwecke produziert und nach Japan gebracht. Die Fabrik wurde nach dem Rückzug der Japaner 1947 wiederaufgebaut. Im Koreakrieg wurde das Werk stark beschädigt und im Jahre 1958, nachdem die Wiederaufbauarbeiten abgeschlossen waren, begann wieder die Produktion. Insbesondere in den 80er Jahren kam es zu Erweiterungen und Modernisierungen. Heute hat sich das Eisenhüttenwerk, das mittlerweile den Namen Eisenhüttenwerk Hwanghae (Hwanghae Iron and Steel Complex) trägt, mit verschiedenen Abteilungen zu einer Basis der Eisenerzeugung entwickelt. Die Hwanghae Eisen- und Stahl-Fabrik beschäftigte einst 18.000 Menschen bei ca. 120.000 Bewohnern der Stadt und erzeugte ein Viertel der nationalen jährlichen Stahlproduktion. 1994 stoppte die Produktion, nachdem die Koks-Importe aus China aufhörten und die einheimischen Kohlelieferungen versiegtten. Im Jahre 2002 wurde eine Umstellung vorgenommen, um statt des zu importierenden Koks einheimisches Anthrazit-Kohle verwenden zu können (KOFC 2010, 201-205; IPA-10 2003, 99).

Der Hafen von Songrim am Ufer des Taedong-gang ist einer von acht Handelshäfen Nordkoreas und neben Nampho und Haeju einer von dreien an der Gelbmeerküste. Er liegt 40 km von Pyongyang entfernt und wurde im Russisch-Japanischen Krieg von den Japanern als Landungsplatz für Materialien u.a. für den Bau von Schienen benutzt und hat sich allmählich vergrößert, als dann in der Nähe Eisenerze gefunden wurden. Der Hafen Songrim wurde 1975 als Handelshafen deklariert, hat aber in der Regel die Funktion des Hafens für das Hwanghae Eisen- und Stahlwerk. Die Wassertiefe wird mit 11 m angegeben. Es gibt drei Kais: einer für Handelswaren, einer zur Rohstoffanlieferung für das Hwanghae Eisen- und Stahlwerk und einer für den Import von Erdöl aus dem chinesischen Darien (KOFC 2010, 115). Der Hafen Songrim ist auch bekannt dafür, dass hier Reishilfslieferungen aus Südkorea gelöscht werden.

In der Stadt gibt es eine Reihe von Bildungs- und Kultureinrichtungen, die zu einem großen Teil in Zusammenhang mit dem Eisenhüttenwerk stehen. Die Technische Universität Songrim wurde 1960 zur Ausbildung der Arbeiter des Eisenhüttenwerkes Hwanghae und anderer Fabriken gegründet. Sie hat ihren Vorläufer in der Industrie-Hochschule Kyömiphö. 1961 wurde in Songrim ein Forschungsinstitut für Brennstoffchemie gegründet.

Insbesondere zur Betreuung der Kleinkinder der Arbeiterinnen des Eisenhüttenwerkes Hwanghae wurde die Kleinkindertagesstätte „Kinderpalast Songrim“ am Rande des Songrim-san erbaut. Er kann 1.500 Kleinkinder (bis zum Kindergartenalter) aufnehmen. Vorläufer gehen auf 1948 zurück, 1957, als die Fabrik sich erweiterte, wurde auch die Kindertagesstätte ausgebaut. 1973 wurde ein neues Gebäude gebaut und die Kindertagesstätte in „Kinderpalast Songrim“ umbenannt. (IPA-10 2003, 100-102).

Im Jahre 1969 haben die nordkoreanischen Behörden, um Baumaterial einzusparen, in der Stadt Songrim in einer Probephase begonnen, „Wohnhäuser im Stil von Songrim“ zu bauen (Pae Kichan 1994, 136). Eine wichtige Maßnahme war die, dass vor allem Baumaterialien aus der jeweiligen Region vorzugsweise verwendet werden. Auch sollten Einheiten von Fabrikarbeiter beim Hausbau eingesetzt werden. Dieser Einsatz von weiten Teilen der Bevölkerung beim

Hausbau erforderte freilich eine Vereinfachung der Durchführung des Hausbaus (Jang Se-hun 2006b, 480). Das in Songrim erprobte Model wurde später auch in vielen anderen Städten des Landes angewandt (Pae Ki-chan 1994, 136).

1947 Stadtgründung, 1954 geringfügige Verkleinerung des Stadtgebietes

1914 wurde Ryongbok-ri (Kreis Hwangju) in die drei *Ri* Kyömipho, Tong- Kyömipho und Sö-Kyömipho umgewandelt. 1938 wurden dann die drei *Ri* zu Kyömipho-ŭp zusammengelegt, so dass der Kreis Hwangju nun zwei *Ŭp* hatte, da Hwangju-myŏn gleichzeitig ebenfalls zum *Ŭp* ernannt worden war.

1947 wurde Kyömipho-ŭp mit Songrim-myŏn vereinigt zur Stadt Songrim.

Bei der Gründung 1947 der Stadt Sŏngrim wurden 28 *Ri* errichtet, von denen 1952 einige zusammengelegt wurden.

1954, als die Provinz Nord-Hwanghae gegründet wurde, wurde das Stadtgebiet von Songrim zugunsten des Kreises Hwangju etwas verkleinert¹. Für die Zeit danach führt das IPA-10 (2003) keine Vergrößerungen oder Verkleinerungen des Stadtgebietes von Songrim auf.

1957: Zwölf *Dong* am Taedonggang-Ufer werden zu fünf *Dong* zusammengefasst

1955 wurden dann 15 *Ri* in *Dong* umgewandelt. Es entstanden nun 15 *Dong* und 7 *Ri*. 12 dieser *Dong* lagen am Ufer des Taedong-gang, dort wo jetzt Songsan-dong, Wŏlbong-dong und Sinhŭng-dong liegen. Dies ist das Gebiet mit der Eisenhütte und dem Hafen Songrim. Zwei *Dong* lagen im Zentrum der Stadt (Ungok-dong und Chŏlsan-dong) und eines im Südosten Songrims (Unha-dong).

Im Jahre 1957 wurden dann die 12 *Dong* am Taedong-gang-Ufer zu nunmehr 5 *Dong* umgruppiert. 1958 wurde aus Unha-dong Sinryang-ri; im Westen des Stadtgebietes entstanden mit Oryu-dong und Tongsong-dong zwei neue *Dong*. Dies waren die einzigen *Dong*, die nach 1955 nicht aus Abspaltung von bereits bestehenden *Dong* entstanden sind. 1961 entstehen dann durch Abspaltung von bereits bestehenden *Dong* fünf neue *Dong*, vier davon liegen im Stadtzentrum, eines im Osten des Stadtgebietes.

¹ Ein Teil von Sinryang-ri kam zu Samjŏn-ri (Hwangju-kun).

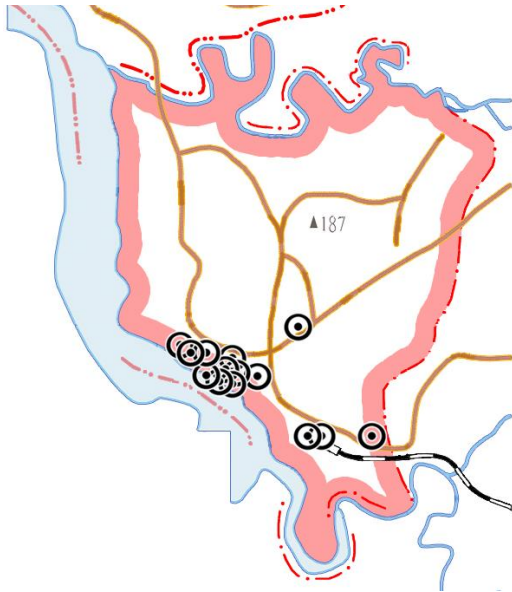


Abb. Songrim-III: *Dong* (1955)

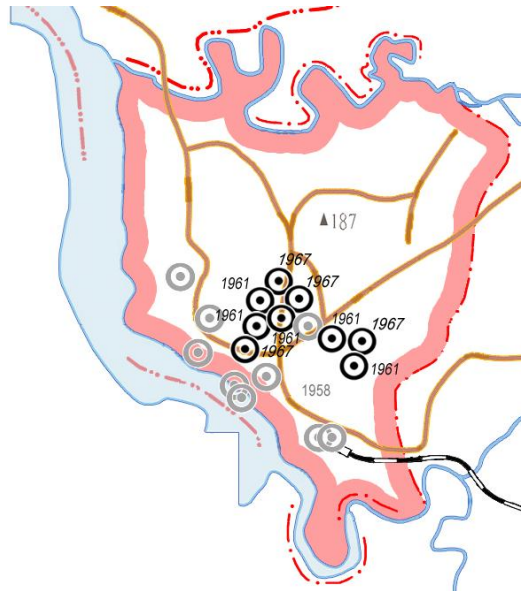


Abb. Songrim-IV: *Dong* (1967)

Der Vergleich der Verteilung der *Dong* zwischen 1955 und 1961 macht deutlich, dass in der Zeit des Wiederaufbaus der Eisenhütte bis 1958 es zahlreiche administrative Veränderungen gegeben hat. Man könnte die Hypothese aufstellen, dass am Taedong-gang-Ufer die Wohnsiedlungen (und damit die *Dong*) verschwunden sind zugunsten von Fabrik- und Hafenanlagen und später neue Wohnsiedlungen vor allem im Zentrum der Stadt entstanden sind.

Die Veränderungen im Jahre 1967 gehen in die gleiche Richtung wie die Veränderungen im Jahre 1961. Von den vier neuen *Dong* liegen drei im Zentrum und eines im Osten.

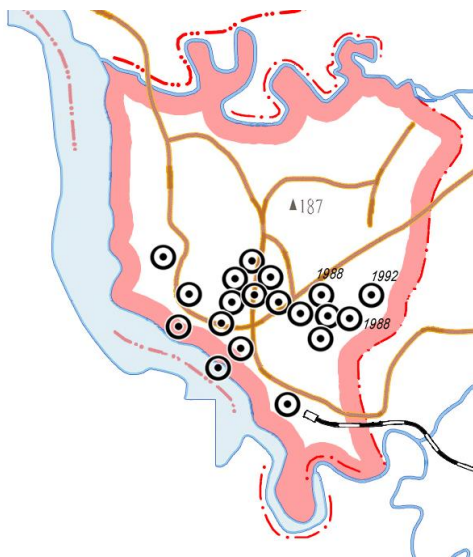


Abb. Songrim-I: *Dong* (1992)

In den 70er Jahren gibt es keine administrativen Veränderungen. Die Veränderungen 1988 und 1992 zeigen zwei Trends.

1. Sowohl 1988 und 1992 verringert sich die Zahl der an der Taedong-gang-Küste gelegenen *Dong* um jeweils ein *Dong* infolge weiterer Zusammenlegung von *Dong*.

2. Im Osten der Stadt entstehen 1988 zwei neue *Dong*, 1992 entsteht dort ein weiteres.

Dong (unterteilt nach Lage innerhalb der Stadt)

	Insgesamt	Ufer	Zentrum	Südosten	Westen	Osten
1955	15	12	2	1	-	-
1957	8	5	2	1	-	-
1958	9	5	2	-	2	-
1961	14	5	6	-	2	1
1967	18	5	9	-	2	2
1988	19	4	9	-	2	4
1992	19	3	9	-	2	5

Es zeigen sich folgende Trends:

Industrieller Ausbau am Taedong-gang-Ufer in den 50ern und in den 80/90ern

In der zweiten Hälfte der 50er Jahre reduziert sich Zahl der *Dong* am Taedong-gang-Ufer dramatisch. Die wird in einem Zusammenhang stehen mit dem Wiederaufbau der Hwanghae-Hütte. Wohngebiete verschwanden zugunsten von Hafen – und Industrieanlagen. Zwischen 1988 und 1992 geht die Zahl der *Dong* am Taedong-gang-Ufer weiter zurück. Möglicherweise wurden hier weitere Ausbauarbeiten an der Hütte oder im Hafen durchgeführt.

Ausbau von Wohnvierteln im Zentrum der Stadt in den 60ern

Zwischen 1961 und 1967 erhöhte sich die Anzahl der *Dong* in der Stadtmitte von Songrim von 2 auf 9. Dies deutet auf einen Ausbau von Wohnvierteln in der Stadtmitte hin.

Ab den 60ern und verstärkt 1988/92: „Neues Leben“ im Osten der Stadt

In den 60er Jahren waren im Osten der Stadt die ersten beiden *Dong* entstanden. 1988 und 1992 erhöhte sich die Zahl der *Dong* im Osten auf 5, darunter befinden sich die *Dong* mit den Namen Sae-Sallim „Neues Leben“ 1-4, wobei die Namen bereits darüber Auskunft geben, dass es sich hierbei wohl um eine neue Wohnsiedlung handeln wird.

Songrim Statistik

	Werdung versus Spaltung	
1955 (15 Dong)	15	-
1957 (8 Dong),	-	-7
1958 (9 Dong)	-1/2	-
1961 (14 Dong)	-	5
1967 (18 Dong)	-	4
1988 (19 Dong)	-	-1/2
1992 (19 Dong)	-	-1/1

Industrielle Satellitenstadt Pyongyang

Die Besonderheit Songrims ist sicherlich die Dominanz eines einzigen Betriebes. Zur Diversifizierung der Wirtschaftsstruktur der Stadt könnte die Tatsache beitragen, dass sich die geplante Songrim Export Goods Processing Zone unter den 14 Wirtschaftsentwicklungszonen der DVR Korea befindet, die 2013 benannt wurden.